

Letters from the Brothers Filtsch
to Carl's Patroness, Countess Jeanette Bánffy*

Paris, 15. August 1842.

Gnädigste Gräfin!

Gleich den anderen Tag nach unserer Ankunft verfügte ich mich zu Meyerbeer, um ihm für sein Empfehlungsschreiben nochmals zu danken und ihn wegen einem Gesanglehrer zu konsultieren: wie unangenehm mußte mir daher die Nachricht sein, daß er schon seit mehreren Tagen in die Bäder von Schlangenbad verreist ist . . . Chopin war acht Tage in Paris und ist leider früher aufs Land zurück, als wir angekommen . . . Ich gehe morgen mit Carl zu Liszt, der sich gegenwärtig hier befindet; vielleicht hat er die Gefälligkeit, ihm einige Stunden zu geben und, wenn ich Liszt gut kenne, so glaube ich mich nicht zu irren, daß er keinen Anstand nehmen wird, Carl diese Ehre angedeihen zu lassen. Vielleicht kann er uns auch zu Auber und Halevy führen, die ich dann statt Meyerbeer wegen einem maitre de chant um Rat fragen würde . . .

J. Filtsch

* * *

[7. September 1842].

. . . Gestern waren wir bei Madame R., welche uns sehr freundlich empfing und sich sehr angelegentlich nach Ihnen erkundigte; sie freute sich, daß ich jetzt von Liszt Stunden nehme . . .

[Carl Filtsch]

*Published in Richard Heuberger, "Karl Filtsch," *Musikbuch aus Österreich: Ein Jahrbuch der Musikpflege in Österreich und den bedeutendsten Musikstädten des Auslandes*, V (1908), [36]-40. On page 38 the author discloses: "Die Briefe sind an eine Gräfin Banffy adressiert und befinden sich derzeit in Wien im Besitze einer Dame der Aristokratie."

. . . Liszt fährt fort, mit Carl'n ganz ausgezeichnet zufrieden zu sein und studiert ihm in diesem Augenblicke seine Ungarischen ein . . . Rubinstein ist wieder fort von Paris und, wie es heißt, pour se rendre a Moscou. Er spielt wie früher mit erstaunlicher Kraft, aber nicht so, um mein Herz schneller klopfen zu machen. Morgen hat Carl Stunden bei Liszt und ich habe im Sinne, den Brief, womit Euer Hochwohlgeboren die Gnade hatten, Carl'n zu beehren, ihm zu zeigen, weil ich weiß, das ihm sein Inhalt ungemein schmeicheln wird . . .

[Josef Filtsch]

* * *

Paris, 26. Oktober 1842.

. . . Jetzt bin ich schon lange in der Ordnung mit meinen Stunden, ich gehe dreimal die Woche zu Chopin und zweymal zu Géraldy – ich hoffe, daß beide mit mir zufrieden sind; auch sehen wir Herrn von Meyerbeer sehr oft . . .

[Carl Filtsch]

. . . besonders empfehlenswert mußte mir das Zimmer aus der Ursache sein, weil wir . . . sehr nahe den lieben Erardischen, unweit von Chopin, und nicht sehr weit von Géraldy und Meyerbeer wohnen wollten . . .

[Josef Filtsch]

* * *

Paris, 20. März 1843.

. . . aber da ich noch nicht zu Chopin gehe und schon gar nicht in Soireen, so kann ich dazu nichts neues schreiben . . .

[Carl Filtsch]

. . .In der Krankheit meines Bruders haben uns Thalberg, Chopin u. a. mehreremal besucht . . .

Wegen dem Cadeau Chopins de la part de Madame d'Esterházi, j'ai parlé à Madame Sand et à plusieurs de ses amies et le conseil a unanimement decreté deux vases de Porcelaine de Sévres, was ich bitte, der Gräfin Esterházi mit dem Beifügen mitzuteilen, daß ich die 500 Franken richtig erhalten . . . Chopin hat Carl'n fünfmal besucht, Géraldy und Reber auch mehreremal – Freitag nimmt Carl die erste Stunde bei Chopin . . .

[Josef Filtsch]

* * *

[beginning of 1843]

Liebe, gute Gräfin!

Ich schreibe Ihnen selten, weil ich außerordentlich viel zu tun habe. Die Fugen von Bach, die ich mit Chopin durchgehen muß und der doppelte Kontrapunkt, den ich jetzt mit Reber studiere, macht mir viel zu schaffen und zu denken . . .

[Carl Filtsch]

* * *

Paris, den 3. Mai [1843].

. . . Das Konzert ist vorüber. Der Beifall war sehr stark . . . Jetzt ruhe ich aus und spiele nur sehr wenig, nehme übrigens wie gewöhnlich meine Lektionen bei Chopin und gehe solgar in Gesellschaften, so z. B. war ich gestern bey Rothschild, aber nicht mit dem Bruder, den das Licht und die Lampen zu sehr blenden, sondern mit Chopin, dem ich so viel zu verdanken habe; wir haben beyde abwechselnd gespielt und viel Beyfall gehabt . . .

[Carl Filtsch]

. . . Ich schließe hier die Journale bei, die es mir gelungen ist, bis jetzt zu sammeln . . . Jedes davon ist die Äußerung eines unbezahlten, unerschmeichelten Enthusiasmus, ja ich versichere Sie sogar bei meiner Ehre, daß ich von keinem Aufsätze den Verfasser kenne; ich vermute zwar,

daß in der "Presse" die Gräfin d'Agoult den kleinen Artikel gemacht, weil keine Erwähnung von Chopin vorkommt, den diese Dame, weiß der Himmel warum, persönlich ebenso haßt, als sie ihn musikalisch liebt . . . der Succes der Viardot hat dem Chopin und der Sand eine große Freude verursacht . . .

[Josef Filtsch]

* * *

Mainz, 2. April [1843].

. . . Unter den Städten haben mir Gent, Lüttich, Aachen, Bonn und Mainz am besten gefallen; in Bonn übernachtete ich sehr nahe an Beethovens Haus, wohin ich mich auch mit dem Bruder sogleich den anderen Morgen begab, um zu wissen, wo einst dieser große Meister geboren wurde . . . Wir haben diese ganze Reise von London bis Mainz mit dem berühmten Pianisten Dreyschock gemacht, ihn sehr lieb gewonnen und ich hoffe, daß er mir auch gut ist . . .

[Carl Filtsch]

. . . Wir sind den ganzen Tag mit Dreyschock beisammen, er liebt und schätzt Carl, spielt öfters mit ihm und hat ihm gestern ein Werk dedicirt . . . Was sein Spiel und namentlich seinen Mechanismus anbetrifft, so gibt er Liszt kaum an etwas nach, mais il n'a pas cette inspiration, ce feu sacré et non plus la noblesse du dernier . . . Liszt ist einige Stunden von hier in Nonnenwerth mit Madame d'Agoult; er hat erfahren, daß Carl in Wiesbaden ist und ihn herzlich grüssen lassen . . .

[Josef Filtsch]